

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am  
Städtischen Gymnasium Carl Friedrich Gauß  
in Frankfurt (Oder)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationstermin**

19.09. – 21.09.2012

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder)  
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Städtischen Gymnasiums Carl Friedrich Gauß wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

---

<sup>4</sup> 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
<b>4</b>	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	<b>UB</b>	<b>FB</b>			
5. Klassenführung	3,1	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,1				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
<b>3</b>	3,3	3,1			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,5	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	2,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,4	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>2</b>	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	2,8			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,0	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
<b>3</b>	2,8	2,5			7.3 Klare Lernziele
	2,8	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,2				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,5	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,0	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
<b>3</b>	2,8	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,6	2,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,9				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
<b>2</b>	2,8	3,0			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2	2,9			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
<b>3</b>		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		2			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
<b>3</b>		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4					16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4					17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			1			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

### 3 Ausgangsposition der Schule

Das Städtische Gymnasium Carl Friedrich Gauß ist eine mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Spezialschule des Landes Brandenburg und ein zertifiziertes MINT<sup>5</sup>-Excellence-Center der Bundesrepublik Deutschland. Die profilbestimmenden Fächer sind Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Technik und Informatik. An der Schule werden Leistungs- und Begabungsklassen geführt. Der Unterricht ab der Jahrgangsstufe 10 ist im Kurssystem und Blockunterricht organisiert. Das offene Ganztagsangebot unterstützt insbesondere das Profil in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sowie das Schulprojekt „Gesunde Schule“.

Das Städtische Gymnasium Carl Friedrich Gauß besuchen etwa 60 % Schülerinnen und Schüler aus dem Stadtgebiet Frankfurt (Oder). Die anderen sind Fahrschülerinnen und -schüler. Im Schuljahr 2012/2013 bewohnen 25 Schülerinnen und Schüler ein Internat in der Stadt.

Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung gesichert<sup>6</sup>. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger, der Stadt Frankfurt (Oder), als beständig und vertrauensvoll angesehen. Das denkmalgeschützte Schulgebäude im Bauhausstil wurde bis 2003 vollständig saniert. Seit der Erstvisitation 2008 gab es diesbezüglich keine Veränderungen. Der Zustand des Gebäudes wird als gut und der Sanierungsbedarf als gering angegeben. Das Schulgebäude bietet, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Schule, optimale Rahmenbedingungen. Dazu gehören moderne Fachunterrichtsräume einschließlich Labor- und Experimentalräume, eine Aula mit einer Kapazität von 200 Plätzen und ein Hörsaal. Die Fachräume Kunst und Musik befinden sich in einem kreisförmigen Anbau mit Zugang zu den Außenanlagen. Die Lichtverhältnisse im Kunstraum sind optimal; die im Musikraum nicht. Ebenso sind die akustischen Gegebenheiten im Musikraum ungünstig. Einige Unterrichtsräume, insbesondere im Untergeschoss, sind bei den jetzigen Klassenfrequenzen sehr beengt. Die Klassenräume der Jahrgangsstufen 5 und 6 sind kaum altersgerecht gestaltet. Weitere kleinere Räume stehen der Schule zur Nutzung bspw. für Arbeitsgemeinschaften, die jahrgangsstufenspezifischen Lerngruppen mit abgestuften Anforderungen, die Schülerfirmen und Beratungen zur Verfügung. Alle Lehrkräfte haben eigene Arbeitsplätze. Die Bibliothek wird derzeit von drei Schülerinnen und Schülern geleitet und hat nur begrenzte Öffnungszeiten. In der Cafeteria können sich die Schülerinnen und Schüler in Freistunden aufhalten. Eine ruhige Esseneinnahme wird durch versetzte Zeiten für verschiedene Klassen garantiert.

Die Ausstattung der Spezialschule mit Unterrichts- und Arbeitsmitteln wird insgesamt als verbesserungswürdig eingeschätzt. Der Bestand ist teilweise veraltet und erfüllt nicht die Ansprüche der Spezialschule. Wesentlich verbessert ist die technische Ausstattung zur Umsetzung des Medienkonzeptes. Der Schulträger investierte in den letzten fünf Jahren circa 100.000 Euro und hat die dezentrale Verantwortung für die Hardwarebetreuung. Die drei Computerräume wurden mit erweiterter Technik ausgerüstet. Für alle Fachbereiche stehen 25 Notebooks sowie je ein Beamer für die mobile Arbeit zur Verfügung. Vier interaktive Tafeln wurden installiert.

Die Kapazität der vom Schulhaus zugänglichen Einfeldsporthalle ist trotz reduzierter Studentafel für das Fach Sport nicht ausreichend. Für drei Kurse findet der Unterricht in anderen Hallen der Stadt statt. Die Bedingungen der Außensportanlagen auf dem 12.000 m<sup>2</sup> großen und gepflegten Schulgelände sind optimal.

Am Städtischen Gymnasium Carl Friedrich Gauß werden im Schuljahr 2012/2013 insgesamt 528 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum<sup>7</sup> mit geringen Abweichungen konstant. Der Anteil an Mädchen liegt bei etwa einem Drittel und damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt. In den Leistungs- und

<sup>5</sup> Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

<sup>6</sup> Schulträgerauskunft vom 26.06.2012.

<sup>7</sup> Schuljahre 2010/2011 bis 2012/2013.

Begabungsklassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 lernen je 26 Schülerinnen und Schüler. Die 17 Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 setzen sich aus 19 bis 24 Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen drei Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sprache“, „Sehen“ und „Autismus“ im gemeinsamen Unterricht. Neun der Schülerinnen und Schüler sind Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten 47 Stammlehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte unterrichten mit insgesamt 18 Wochenstunden Physik an der Oberschule Seelow. Zwei Lehrkräfte von anderen Schulen sind gegenwärtig an der Schule tätig, davon eine sonderpädagogische Lehrkraft mit 0,5 Wochenstunden. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich in den letzten drei Schuljahren wesentlich verändert. Es kamen insgesamt zehn Lehrkräfte an die Schule. Es werden zurzeit drei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Dr. Lange leitet die Schule seit dem Schuljahr 2006/2007. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Bellgardt, seit dem Schuljahr 1996/1997 in dieser Funktion tätig, sowie von dem Oberstufenkoordinator Herrn Labahn seit 2011/2012 unterstützt. Zwei Lehrkräfte sind mit Aufgabenübertragungen seit dem Schuljahr 2012/2013 in die erweiterte Schulleitung hinzugezogen. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.



## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule ([www.gauss-gymnasium.de](http://www.gauss-gymnasium.de)) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	246	239	97
Eltern	245	214	84
Lehrkräfte	42	42	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	38
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	38/40
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	14

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
18	6	14

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	5	12	19	1	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	37	44	10	0	0	3	3	3

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
45	29	16	10

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin, der Elternsprecherin, der Schülersprecherin, dem Vorsitzenden der Schulkonferenz, einem Vertreter des Schulträgers und einer Lehrkraft Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=120893&cHash=d0f5cacf4c843118456b31541a0bfd0e>

## 6 Zufriedenheit

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden. Maßgeblich für die Zufriedenheit der Schülerinnen, Schüler und Eltern ist die Arbeit der Lehrkräfte, die durch ein hohes fachliches Niveau und pädagogisches Können gekennzeichnet ist. Die Schülerinnen und Schüler erfahren einen deutlichen Lernzuwachs und erleben positiv, dass die Lehrkräfte auf ihre Lernwünsche eingehen und zusätzliche Themen bearbeiten. Der Unterricht ist nach ihrer Einschätzung theoretisch und praxisorientiert ausgewogen angelegt. Diesbezüglich bemängeln Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte die zum Teil veraltete Ausstattung an Arbeits- und Unterrichtsmitteln. In diesem Zusammenhang sehen Lehrkräfte das Kopierkontingent als zu knapp bemessen an.

Die interviewten Eltern hoben die Bemühungen der Lehrkräfte um eine optimale Förderung ihrer Kinder insgesamt anerkennend hervor. Differenzierter beurteilen Schülerinnen und Schüler den Bereich der Förderung. Sie erhalten notwendige Unterstützung, dennoch sehen sie die Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern zur sehr im Vordergrund und nicht gleichermaßen durch Maßnahmen für alle und in der Wichtigkeit aller Fächer gegeben. Auch schilderten sie das Lernen in einigen Klassen bzw. in von der Schülerzahl hoch frequentierten Kursen in der Sekundarstufe II wegen unzureichender Intervention von Lehrkräften bei Unruhe als schwierig. Eltern äußerten das Empfinden, dass die Leistungsbewertung an der Schule insgesamt strenger ist als an anderen weiterführenden Schulen.

Die Lehrkräfte schätzen das angenehme Schulklima und die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen, Schülern, Eltern und im Kollegium. Die Zufriedenheit der Lehrkräfte wird durch ihre unterrichtliche Arbeit, die sie durch den hohen Anspruch der Schülerinnen und Schüler fordert, deren positives Sozialverhalten und die partnerschaftliche Arbeit mit ihnen bestimmt. Benachteiligt fühlen sich Fachlehrkräfte nicht profilbestimmender Fächer bei der Stundenplangestaltung. Diese Fächer liegen zumeist in den späteren Unterrichtsstunden. Angesprochen von Eltern wurde der aus ihrer Sicht zu geringe Stellenwert des Sportunterrichts.

Eltern würdigen die hohe Transparenz schulischen Handelns. Eltern und Schülerinnen und Schüler betonten, dass an der Schule eine große Aufgeschlossenheit für ihre Mitsprache und Mitgestaltung besteht. Ihre Teilnahme an allen schulischen Gremien wird ermöglicht und wahrgenommen. Zufrieden äußerten sich alle Beteiligten über das vielfältige Schulleben verbunden mit einer Vielzahl von Projekten, Exkursionen und Ganztagsangeboten. Nicht alle Eltern sind über Finanzierungshilfen für die teilweise teuren Kursfahrten informiert. Die Arbeitsgemeinschaften (AG) sind profilorientiert, teilweise fachübergreifend, aber auch auf den sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich ausgerichtet. Sie werden von Schülerinnen und Schülern gern angenommen.

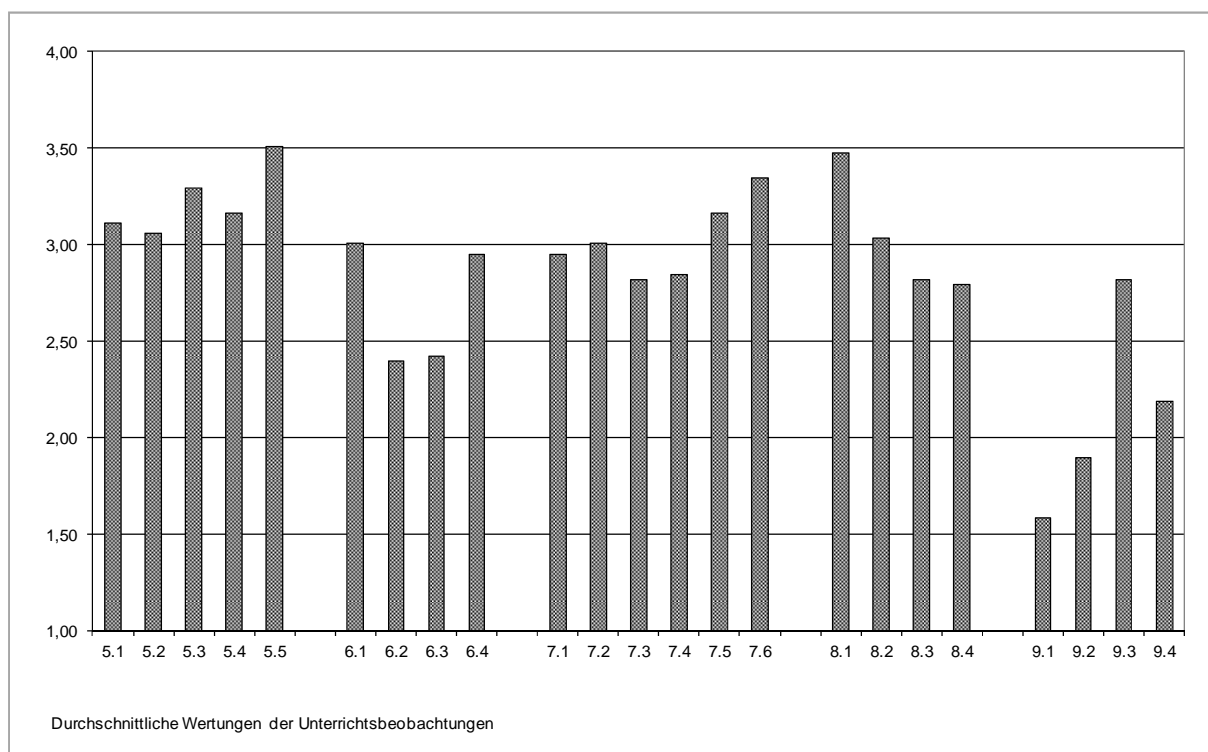
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben im folgenden Diagramm.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Städtischen Gymnasiums Carl Friedrich Gauß in Frankfurt (Oder) dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Lernatmosphäre am Städtischen Gymnasium Carl Friedrich Gauß war insgesamt entspannt und das Lernklima unterstützend. Die verbale und nonverbale Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war in hohem Maße geprägt von respekt- und vertrauensvollen Umgangsformen, von Hilfs- und Kooperationsbereitschaft. Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich größtenteils motiviert am Unterricht. Regeln für das Lernen und Arbeiten wurden von ihnen beachtet. Unterrichtsstörungen im eigentlichen Sinne gab es kaum. Die Lehrkräfte hatten das Geschehen im Unterrichtsraum im Blick, steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und agierten angemessen auf mögliche Ablenkungen bzw. Inaktivität von Schülerinnen und Schülern. Die Interaktion zwischen den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern war seitens der Lehrkräfte weitgehend geprägt von Wertschätzung. Sie unterstützten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, bestätigten und ermutigten sie. Dennoch gelang es nicht allen Lehrkräften im Vorfeld positive Erwartungen im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit zu vermitteln. Die Ansprache an die Lernenden war teilweise emotionsarm und wenig emphatisch.

Dem Lernprozess lag weitgehend eine klare Struktur zugrunde. Die Lehrkräfte erläuterten den Schülerinnen und Schülern zumeist in mündlicher Form die Lernziele der Stunde. In etwa einem Viertel der Beobachtungen war dies nicht der Fall. Dabei stand wiederholt die Inhaltskomponente im Vordergrund, weniger der angestrebte Kompetenzzuwachs im Lernprozess. Die Lehrkräfte informierten in der Regel über den geplanten Unterrichtsablauf. Die Lehrmaterialien und Medien waren bezogen auf die Lerninhalte und Ziele der Stunde zumeist lernanregend und wurden effektiv eingesetzt. Die gewählten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern geläufig. Die Erläuterungen der Arbeitsaufträge sowie Erklärungen erfolgten durch die Lehrkräfte klar und verständlich. Selten gab es diesbezüglich inhaltliche Nachfragen von Schülerinnen und Schülern. Zu bearbeitende Aufgaben waren oftmals problemorientiert angelegt, knüpften an vorhandene Kenntnisse an und verbanden fachspezifische mit alltäglichen bzw. beruflichen Elementen. In der Mehrheit der Sequenzen wurden Aufgaben gestellt, bei denen Zusammenarbeit und Meinungs- bzw.

Erfahrungsaustausch erforderlich waren. Die Schülerinnen und Schüler zeigten, dass sie in Partner- und Gruppenarbeit geübt sind. Die Unterrichtsbeobachtungen insgesamt weisen auf Unterricht hin, der nicht umfassend genug das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler befördert. In etwa einem Drittel der Unterrichtssequenzen hatten die Schülerinnen und Schüler die Chance, bei vorgegebenen Aufgaben Entscheidungen über die Ausgestaltung des Lernprozesses wie Lernpartner, Sozialform, Abfolge, Lernmittel oder Lernort zu treffen. Sie erhielten in diesen Stundenteilen Impulse zum Erkunden, Entdecken, Experimentieren und Ausprobieren. In einzelnen Sequenzen konnten Schülerinnen und Schüler Lernziele und Lerninhalte im Wesentlichen selbst bestimmen. Mehrheitlich war das Lernen jedoch stark durch die Lehrkraft gesteuert. Umfassender wurde den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gegeben, sich mit Lernergebnissen, Lösungswegen und Lernproblemen auseinanderzusetzen. In vielen Fällen erfolgte ein Austausch zu Beobachtungen und Erfahrungen in der Klasse bzw. im Kurs. Die Schülerinnen und Schüler hatten Möglichkeiten zur Präsentation und Selbsteinschätzung. In wenigen Stundenteilen stand lediglich das Nennen bzw. Vergleichen der Ergebnisse im Vordergrund. Auftretende Schülerfehler belasteten das Arbeitsklima nicht. Nur vereinzelt wirkten Reaktionen von Lehrkräften eher demotivierend. Wiederholt war zu beobachten, dass Lehrkräfte Fehler benannten und analysierten. Selten regten sie die Schülerinnen und Schüler an, Fehler eigenständig oder gegenseitig zu korrigieren. So blieb der konstruktive Umgang mit Fehlern als Lernpotenzial in einigen Stunden ungenutzt. Gute Leistungen von Schülerinnen und Schülern würdigten die Lehrkräfte spontan, individuelle Lernfortschritte und Versuche wurden weitgehend anerkannt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte manchmal.

Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde mehrheitlich für die konsequente Arbeit am Lernstoff genutzt und der Unterricht nicht durch organisatorische oder sachfremde Verzögerungen belastet. Nur vereinzelt kam es zu Zeitverlusten durch eine ineffiziente Gestaltung des Unterrichts. Das grundlegende Unterrichtstempo war entsprechend des unterrichtlichen Vorgehens, der Komplexität der Aufgaben sowie der Sozialform überwiegend so angepasst, dass Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe dem Unterricht insgesamt folgen konnten und ausreichend Zeit zum Nachdenken und Arbeiten hatten. Die Anforderungen im Unterricht richteten sich jedoch fast ausschließlich auf ein einheitliches Anspruchsniveau. Die Individualisierung von Lernprozessen in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens bspw. durch Differenzierung nach Schwierigkeit, Komplexität, verschiedene Hilfsmittel, unterschiedliche Wahrnehmungsebenen fand äußerst selten statt.

## **8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht**

Am Städtischen Gymnasium Carl Friedrich Gauß sind die auf das Schulkonzept und Schulprogramm abgestimmten schuleigenen Lehrpläne Grundlage der Lehr- und Lernprozesse. Die eingesehenen Pläne<sup>8</sup> wurden seit der Erstvisitation fortgeschrieben und bilden teilweise sehr detailliert den ganzheitlichen Ansatz in der Kompetenzentwicklung ab. Dabei sind zumeist die Inhalte sowohl fachlichen als auch überfachlichen Kompetenzen zugeordnet. An einem schuleigenen Curriculum zur Entwicklung der Lernkompetenz wird an der Schule gearbeitet. Der aktuelle Arbeitsstand erfasst noch nicht Maßnahmen und Beiträge aller Fächer. Die Festlegungen zu Grundsätzen der Medienerziehung sind Bestandteil der Schulentwicklung. Im Medienkonzept sind Ziele und Aufgaben sowie der konkrete unterrichtliche Bezug hinsichtlich der fachspezifischen Medienarbeit, der Medienkompetenz und Förderung für alle Fächer verankert. Seit dem Schuljahr 2009/2010 nimmt die Schule am Landes-Projekt „CAS im Mathematikunterricht“ teil. Mit Beschluss der Schulkonferenz wird seit dem Schuljahr 2012/2013 für alle Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 11 verbindlich mit dem Computer-Algebra-System sowohl in Mathematik als

---

<sup>8</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Technik, Biologie.

auch im naturwissenschaftlichen Unterricht gearbeitet. Die schuleigenen Lehrpläne enthalten den Inhalten zugeordnet Hinweise zur Nutzung des Computers. Ebenso inhaltlich ausgewiesen ist das fächerverbindende und fachübergreifende Lernen. Projekte für die Jahrgangsstufen 5 bis 9 werden jährlich in der Beratung der Fachkonferenzleiterinnen und -leiter abgestimmt. Planungen dazu liegen vor und geben Aufschluss zu den Vorhaben und zu Lernzielen. Sonderplanungen sind bspw. für die fachübergreifend angelegten Projekte „Gesunde Schule“, „Tag der Generationen“ und Projekte im Rahmen der Schulpartnerschaften einzusehen. Die Homepage der Schule nutzen die Fachbereiche, um in kurzer Form Inhalte des Unterrichts, spezielle Angebote, Exkursionen oder Projekte darzustellen. Weitere Informationen erhalten die Eltern in den Mitwirkungsgremien und jederzeit auf Nachfrage. Schülerinnen und Schüler bekommen zumeist im Fachunterricht am Schuljahresanfang einen Überblick zu Unterrichtsinhalten. Die Mitteilungen der Lehrkräfte zu den Anforderungen der Leistungsbewertung gehören für die Schülerinnen und Schüler zu den jährlichen Belehrungen. Auch Eltern sind dazu umfassend informiert. Grundsätze der Leistungsbewertung sind Beschlusslage der Konferenz der Lehrkräfte und enthalten auch eine Vereinbarung zur Form der Überprüfung von Hausaufgaben. Andererseits führten Diskussionen bspw. über Art, Umfang und Verteilung von Hausaufgaben zu keinem Konsens im Kollegium und werden lehrkräfteabhängig gehandhabt. Die Schulkonferenz hat dazu nur die Empfehlung, Hausaufgaben in angemessener Form zu erteilen, ausgesprochen. Die Fachkonferenzen haben auf Grundlage des schulischen Beschlusses modifizierte Festlegungen zur Leistungsbewertung beschlossen. Für jahrgangs- und fachübergreifende Handhabungen insbesondere zur Bewertung von Leistungen der Mitarbeit und für andere Bewertungsbereiche sind, mit Ausnahme für den Seminarkurs, keine gemeinsamen Festlegungen getroffen. Nach mündlicher Aussage von Lehrkräften gibt es in und über die Fachbereiche hinaus dazu Orientierungen.

Das Schulkonzept, das Schulprogramm und das Ganztagskonzept sind auf den pädagogischen Auftrag der Begabtenförderung auf mathematisch-naturwissenschaftlich-technischem Gebiet ausgerichtet. Diese Förderung erfolgt im Schulalltag kontinuierlich. Dazu gehören die Leistungs- und Begabungsklassen, die Vorleistungszentren in den Jahrgangsstufen 8 und 9, die Leistungszentren in den Jahrgangsstufen 10 bis 12 sowie die abweichende Unterrichtsorganisation mit erweitertem und vertieftem Unterricht in den MINT-Fächern. Besondere Förderung erfahren Einzelne durch die gezielte Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben sowie nationalen und internationalen Olympiaden. Neben der profilbestimmenden Förderung haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit in fachübergreifenden Angeboten und Arbeitsgemeinschaften u. a. auf musisch-künstlerischem und sportlichem Gebiet gefördert zu werden. Die regelmäßige oder auch phasenweise Förderung für Leistungsschwächere erfährt an der Schule weniger Aufmerksamkeit und ist kaum konzeptionell eingebunden. Förderkurse finden im Fremdsprachenbereich für die Jahrgangsstufe 7 statt. Einzelne Lehrkräfte bieten in Eigeninitiative nach dem Unterricht Hilfe an. Ein Teil der Lehrkräfte nutzt Moodle<sup>9</sup> und stellt Schülerinnen und Schülern ergänzende Materialien zur Bearbeitung und Korrektur ein. Mit großer Resonanz wird das Nachhilfeangebot der Schülerfirma 1,0 S-GmbH - Förderung von Leistungsschwächeren durch Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II - angenommen.

Einzelförderung und Einzelbetreuung erfolgt im Leistungsspitzenbereich. Für diese Schülerinnen und Schüler liegen individuelle Entwicklungspläne vor. An der Schule arbeiten drei Lehrkräfte mit dem entsprechenden Abschluss in der Begabtdiagnostik und -förderung. Weitere Kompetenzen der Lerndiagnostik sind für besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben vorhanden. Eine sonderpädagogische Lehrkraft ist mit 0,5 Wochenstunden zur Unterstützung der Förderung der drei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf eingesetzt. Vier der 4,5 zugewiesenen Wochenstunden für diese individuelle Förderung wird von Lehrkräften der Schule realisiert. Die Förderpläne dieser Schülerinnen und Schüler weisen abgestimmte Maßnahmen aus und wurden regelmäßig fortgeschrieben. Zur Analyse des Lern- und Entwicklungsstandes der

---

<sup>9</sup> Software für Lernplattformen im Internet.

Schülerinnen und Schüler nutzen Lehrkräfte teilweise die Materialien der Lernausgangslage 7 (LaL), arbeiten aber vorrangig mit eigenen Instrumenten. Die im Schulkonzept beschlossenen Förderlinien garantieren kontinuierliche Entwicklungsprozesse der Schülerinnen und Schüler. Die Rückmeldungen zum Lernstand und zur Lernentwicklung an die Eltern erfolgen in Elterngesprächen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen durch verbale Hinweise bei mündlichen und schriftlichen Leistungen. Individuelle Gespräche der Lehrkräfte mit ihnen zu Lernentwicklungen, zu ihren Stärken und Schwächen sowie zum aktuellen Leistungsstand erfolgen, wenn auch nicht gleichermaßen intensiv für alle Schülerinnen und Schüler.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Zur Erweiterung ihres Bildungsangebots und für eine praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung kooperiert das Städtische Gymnasium Carl Friedrich Gauß erfolgreich mit regionalen und überregionalen Einrichtungen und Vereinen, die die Schule in unterschiedlichen Zusammenhängen unterstützen und das Schulleben bereichern. Durch die vertragliche Zusammenarbeit bspw. mit der Agentur für Arbeit, mit Firmen der Region, der Technischen Universität Cottbus, der Europa Universität Viadrina Frankfurt (Oder)<sup>10</sup> werden Schülerinnen und Schüler auch im Bereich der Berufs- und Studienorientierung unterstützt und gefördert, wobei die Studienorientierung erklärtes Ziel der Schule ist. Das entsprechende Konzept verbindet und koordiniert die Inhalte, Maßnahmen und Angebote von der Jahrgangsstufe 5 bis zur Jahrgangsstufe 12 und wird als Querschnittsaufgabe der Schule erfolgreich umgesetzt. Dazu gehören Betriebspraktika und Betriebsbesichtigungen, Informationsveranstaltungen und individuelle Beratungsgespräche, Bewerbungstraining und die Arbeit mit dem Berufswahlpass. Schülerinnen und Schüler nutzen die Tage der offenen Tür an Hochschulen und Universitäten, die Teilnahme an Vorlesungen sowie die Studien- und Ausbildungsbörse. Ein besonderer Höhepunkt an der Schule ist die jährliche Gauß-Festwoche mit etwa 280 Veranstaltungen, an der auch ehemalige Schülerinnen und Schüler ihre Laufbahnen vorstellen und an der Unternehmen, Stiftungen, Universitäten bspw. mit Gastvorträgen teilnehmen.

Die Gauß-Festwoche und weitere vielfältige Veranstaltungen, Projekte, Exkursionen und Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schuljahresplan und erhöhen die Identifikation mit der Schule. Veranstaltungen wie der Tag der offenen Tür und das jährliche Konzert „Fortissimo“, eine Veranstaltung von Schülerinnen und Schülern für Lehrkräfte, Eltern und Partner, schaffen Begegnungsmöglichkeiten der Schulgemeinschaft. Schülerinnen, Schüler und Eltern engagieren sich in den Mitwirkungsgremien und bei der Gestaltung des Schullebens. Lehrkräfte und Schulleitung haben von besonderen Kompetenzen der Schüler- und Elternschaft Kenntnis und sprechen diese gezielt an. Schülerinnen und Schüler übernehmen bspw. in weiten Teilen die Organisation der Gauß-Festwoche, Vorträge und Workshops werden von ihnen teilweise selbst angeboten und durchgeführt. Schülerinnen und Schüler betreiben zwei Schülerfirmen<sup>11</sup>, die Schülerzeitung „Saft“ erscheint online auf der Homepage. Eltern initiierten bspw. sportliche Höhepunkte und Arbeitseinsätze. Sie nutzen insbesondere über die Gremien, teilweise Elternstammtische und den Förderverein ihre Möglichkeiten der Mitsprache und Einflussnahme auf schulische Belange. Schülerinnen, Schüler, Eltern und die interessierte Öffentlichkeit werden über Inhalte, Entwicklungen und Erfolge der Schule hinreichend in Elternversammlungen, in den Mitwirkungsgremien, über Aushänge im Schulhaus und die Homepage informiert.

Das Gymnasium pflegt eine Schulpartnerschaft mit regelmäßigem Schüleraustausch mit einer Schule in Saugues/Frankreich. Ebenso hat sich die Schulpartnerschaft nach Borlänge (Schweden) entwickelt. Als MINT-Schule gibt es Kontakte und Zusammenarbeit mit dem Max-Steenbeck-Gymnasium Cottbus und anderen Spezialschulen u. a. bei der Ausrichtung von Mannschaftswettbewerben sowie durch die Netzwerkarbeit auf Schulleitungsebene. Der

<sup>10</sup> weitere Partner siehe Schulporträt.

<sup>11</sup> VoWeKo S-AG (Verkauf Vollwertkost, Vermarktung Kochbuch, Finanzierung durch Aktien), das Projekt 1,0 S-GmbH (Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler).

Erfahrungsaustausch von Lehrkräften mit dem Städtischen Gymnasium I Europaschule Karl-Liebknecht in Frankfurt (Oder) konzentriert sich auf wenige überschulische Fachkonferenzen wie bspw. für das Fach Latein. Mit den Grundschulen der Region und überregional gibt es eine gewachsene und entwickelte Zusammenarbeit bei der Vorbereitung des Übergangs von Schülerinnen und Schülern der Grundschulen auf das Städtische Gymnasium Carl Friedrich Gauß. Diese wird durch die wöchentliche Frühförderung, das wöchentliche Schülerforschungszentrum, das MINT-Sommerlager, Schullaufbahnberatungen in Elternversammlungen und Unterstützungsangebote an Eltern gewährleistet. Jährlich findet ein Grundschultag mit Mannschaftswettbewerben für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 bis 6 statt.

## 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Schulleiterin, Frau Dr. Lange, hat für die Entwicklung der Schule klare Zielstellungen sowie Erwartungen und kommuniziert diese deutlich sowohl nach innen als auch nach außen. Der Erhalt des Profils und die qualitative Gestaltung und Entwicklung der Schule mit ihren besonderen Anforderungen hin zu einer erfolgreichen und anerkannten Spezialschule im Bundesland bestimmen ihr Leitungshandeln. Ein Ziel ist, für auswärtige Schülerinnen und Schüler ein Internat in Schulnähe zu errichten.

Es gelingt der Schulleiterin, die besonderen Anforderungen an die Arbeit der Lehrkräfte zu kommunizieren und für deren Realisierung zu sorgen. Das in einer Arbeitsgruppe aus Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrkräften überarbeitete und im Januar 2010 beschlossene Schulprogramm beschreibt Ziele, Aufgaben und Wege gemeinsamer Arbeit und bildet den Rahmen für die konzeptionelle Arbeit an der Schule. Das aktuelle pädagogische Ganztagskonzept ist integraler Bestandteil des Schulkonzeptes und des Schulprogramms.

Frau Dr. Lange nimmt ihre Führungsverantwortung für die Qualitätsentwicklung der Schule mit einem hohen Anspruch an sich selbst und mit einer ebenso hohen Erwartungshaltung an alle Beteiligten wahr. Sie ist Ideen gegenüber offen, agiert bei Konflikten zeitnah und konsensorientiert. Erfahrungen und Anregungen aus der Arbeit der Schulleiterin im Netzwerk der Spezialschulen in Deutschland und über den Verein MINT-EC fließen in den innerschulischen Dialog ein. Informationen und Materialien werden weitergegeben. In die Netzwerkarbeit sind teilweise Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler eingebunden.

Frau Dr. Lange achtet in ihrem Leitungshandeln auf einen wertschätzenden Umgang miteinander und würdigt die Arbeit und das Engagement aller an Schule Beteiligten zeitnah durch eigene Präsenz an Veranstaltungen sowie Dank und Veröffentlichung in verschiedenen Formen sowie auf der Homepage. Besonderer Wert wird auf die Würdigung von Leistungen und Erfolgen der Schülerinnen und Schüler gelegt.

Der Schulleiterin ist es wichtig, die besondere Lernatmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler sich wohlfühlen, auszuweiten. Ebenso wichtig ist ihr, die konstruktive Kommunikation und Zusammenarbeit im Kollegium und die berufliche Handlungskompetenz aller Lehrkräfte für die Qualitätsentwicklung zu befördern. Dazu liegt ein Personalentwicklungskonzept vor. Die Schulleiterin führt regelmäßig Hospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität durch, setzt Schwerpunkte und führt zeitnahe individuelle Auswertungsgespräche mit den Lehrkräften. Die anderen Schulleitungsmitglieder sind in dieses Verfahren nicht konsequent eingebunden. In der Beratung mit den Fachkonferenzvorsitzenden erfolgt eine allgemeine Bilanzierung, gute methodische Beispiele werden im Kollegium vorgestellt. In diesen Beratungen thematisierte die Schulleiterin wiederholt gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte. Grundlage für Hospitationen und Auswertungen ist das gemeinsame Qualitätsverständnis von Unterricht an der Schule, welches dem lerntheoretischen Ansatz des Konstruktivismus folgt. Im Schulprogramm und Schulkonzept sind Ansprüche und Kriterien beschrieben.

Frau Dr. Lange unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung und fördert Teilhabe und Mitgestaltung aller an Schule Beteiligten. Die Beteiligungsrechte von gewählten Vertreterinnen und Vertretern werden in allen Gremien beachtet. Einladungen werden



rechtzeitig ausgesprochen und sind zeitlich so geplant, dass die Teilnahme für alle ermöglicht wird. Die umfangreichen Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben sind in der Regel auf freiwilliger Basis auf Lehrkräfte übertragen und in einer Übersicht transparent. Allerdings gibt es unterschiedliche Meinungen zur ausgewogenen Aufgabendelegation im Kollegium. Für die verantwortlichen Lehrkräfte PONK<sup>12</sup> und für die Betreuerinnen und Betreuer besonders interessierter und begabter Schülerinnen und Schüler liegen Aufgabenbeschreibungen vor. Der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung liegt als Entwurf vor. Das Schulleitungsteam agiert, für die Lehrkräfte spürbar, wenig abgestimmt und nicht einheitlich im Auftreten. An der Schule sind alle Termine in der Jahresplanung koordiniert und veröffentlicht. Frau Dr. Lange gelingt es durch Beachtung der Kompetenzen und der Individualität der Lehrkräfte sowie durch Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume der Teams und Arbeitsgruppen die Lehrkräfte zu motivieren. Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien wird durch die Schulleiterin durch eigene Teilnahme, die Beratungen mit den Fachkonferenzvorsitzenden und durch die Gremienarbeit befördert. Sie nimmt über die Protokolle Ergebnisse der Arbeit zur Kenntnis. Die Protokolle und alle weiteren eingesehenen schulischen Unterlagen und Konzepte spiegeln den Stand der an der Schule geleisteten Arbeit wider.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation sind abgestimmt. Die Mitwirkungsgremien sind an allen wesentlichen Beschlüssen zur Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. Hierzu gehören aktuell u. a. Beschlüsse zur Kontingentstundentafel, zur Umsetzung der GOST-Verordnung, zum pädagogischen Ganztagskonzept mit Festlegungen zur Stundenplanung. Die Planung des Einsatzes der Lehrkräfte erfolgt durch die Schulleitung in enger Abstimmung mit den Fachkonferenzleiterinnen und -leitern und dem Lehrerrat. Das Vertretungskonzept der Schule beschreibt Handlungsabfolgen. Ursachen des Unterrichtsausfalls und der Vertretungsunterricht werden seit dem Schuljahr 2007/2008 statistisch im Konzept erhoben. Durch Maßnahmen wie die Planung der Schulfahrten und Durchführung von Fortbildungen möglichst in der unterrichtsfreien Zeit wird zusätzlich Unterrichtsausfall bzw. -vertretung vermindert. Die Schule arbeitet erfolgreich mit den beschlossenen Festlegungen zur Vertretungsorganisation. Der absolute Ausfall von Unterrichtsstunden ist gering und liegt im Erhebungszeitraum deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

## 11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Am Städtischen Gymnasium Carl Friedrich Gauß haben schulinterne und individuelle Fortbildungen einen hohen Stellenwert, um Prozesse der Profil- und der Unterrichtsentwicklung zu unterstützen. Die Fortbildungspläne der Schuljahre 2009/2010 bis 2011/2012 weisen eine Vielzahl von Veranstaltungen aus. Begabungsförderung ist als pädagogisches Thema in der Schule besonders präsent. In mindestens zwei Tagungen der Begabtenförderung im Schuljahr werden dazu begleitende Fortbildungen angeboten. Durchgeführte Veranstaltungen fanden bspw. zur Leistungsbewertung im Unterricht, zur modernen Hirnforschung und ihrer Umsetzung im MINT-Bereich und zu Kompetenzrastern als Instrument der Individualisierung statt. Zu den Veranstaltungen nutzt die Schule die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen und die Kompetenzen Externer verschiedener Professionen bspw. von der IPN<sup>13</sup> Kiel, vom Studienseminar Cottbus. Das Potenzial, durch kollegiale Unterrichtsbesuche miteinander und voneinander zu lernen und gezielt Rückmeldungen zur eigenen Arbeit zu bekommen, wird zur weiteren Professionalisierung nicht genutzt.

Die Fachkonferenzen tagen regelmäßig und befassen sich u. a. mit der Umsetzung der schuleigenen Lehrpläne, der Gestaltung des Unterrichts und Projektplanungen. Schwerpunkte der Arbeit werden in der Beratung der Fachkonferenzvorsitzenden koordiniert. Weitere Arbeitsgruppen (u. a. Ganztage, Leistungszentren, Gesunde Schule, Gauß-Festwoche) arbeiten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung des

<sup>12</sup> Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkordinatorinnen/Netzwerkkoodinatoren.

<sup>13</sup> Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.

Schullebens. Temporäre Teams planen und gestalten Schulhöhepunkte. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden über schulische Besonderheiten und Abläufe vor dem Einsatz durch die Schulleiterin informiert. Die Einarbeitung wird über die jeweilige Fachkonferenz begleitet. Die Schulleiterin informiert sich über den Stand der Einarbeitung.

## 12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Evaluationen als Grundlage für schulische Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse sind Bestandteil der Arbeit an der Schule. Diese Säule im Qualitätsmanagement wird seit 2009 realisiert. Ein Evaluationsteam unter Leitung einer Lehrkraft trägt die Verantwortung. Seit diesem Zeitpunkt führte die Schule Selbstevaluationen 2009, 2010, und 2011 über SEIS<sup>14</sup> durch. Schülerinnen, Schüler und Eltern sind durch schriftliche Befragungen gleichermaßen einbezogen. Schwerpunkt der Evaluation 2010 war der handlungsorientierte Unterricht in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Befragt wurden Schülerinnen und Schüler der 9. und 12. Jahrgangsstufe. Darüber hinaus holen sich einzelne Lehrkräfte bei Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über ihren Unterricht ein. Das Selbstevaluationsportal durch das ISQ<sup>15</sup> wird nach Aussage der Schulleiterin zunehmend genutzt. Einbezogen in die Evaluationstätigkeit sind auch ganztagspezifische Schwerpunkte. Eine schriftliche Befragung zum Ganztagsangebot fand 2011 in der Jahrgangsstufe 8 statt.

Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse zentraler Prüfungen, von Vergleichsarbeiten, Projekten, Wettbewerben und Olympiaden werden durchgeführt und in den Gremien kommuniziert. Sehr gründlich erfolgt die Analyse der Abiturergebnisse mit konkreten Schlussfolgerungen für die unterrichtliche Arbeit. Diese sind bspw. die Einbeziehung des Experiments als wesentliche Methode im Regelunterricht und bei Klausuren, die permanente Übung und Wiederholung in einigen Fachbereichen sowie die verstärkte Verdeutlichung fachübergreifender Aspekte<sup>16</sup>. Für alle durchgeführten Evaluationen an der Schule liegen Evaluationsberichte vor. Die Ergebnisse und die Rückmeldungen in Gesprächen im Lehrkräfteteam, mit Eltern sowie mit Schülerinnen und Schülern führten in den letzten Schuljahren in einem intensiven Prozess zu Schlussfolgerungen, die sich in den jährlichen Arbeitsschwerpunkten abbilden. Abgeleitete und umgesetzte Maßnahmen aus den Ergebnissen der ersten Visitation 2008 sind der Aufbau eines Qualitätsmanagement, der Beginn der internen Evaluation, das Medien- sowie das Personalentwicklungskonzept.

---

<sup>14</sup> Selbstevaluation in Schulen.

<sup>15</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

<sup>16</sup> Evaluation Abitur 2011.